

iSAQB-Mitglieder im Interview!

Lesen Sie hier von acht der derzeit insgesamt 39 aktiven Board-Mitglieder, was der Verein bezweckt, welche Formen der Zertifizierung es gibt und warum eine Zertifizierung im Bereich Softwarearchitektur schon längst überfällig ist.

Warum wurde der iSAQB e. V. gegründet?



Eberhard Wolff: *Das Ziel des iSAQB ist die Definition der Skills, die ein Softwarearchitekt haben soll. Damit Architekten den Anforderungen auch gerecht werden können, entwirft der iSAQB Lehrpläne und Trainings, um solche Skills zu erwerben. Da der Verein gemeinnützig ist und viele angesehene Architekten zu seinen Mitgliedern zählt, ist das Curriculum breit anerkannt.*



Gernot Starke: *Um Aufgaben und Verantwortung von Softwarearchitekten in der Entwicklungsarbeit begrifflich und inhaltlich zu klären – und damit ein klares Begriffsbild zu schaffen. Die iSAQB-Lehrpläne erklären die Erwartungshaltung an die Rolle „Softwarearchitekt“ sehr genau, das erleichtert Kommunikation und vermeidet Missverständnisse während der Entwicklungsarbeit.*

Wie verstehen wir Softwarearchitektur heute?

Eberhard Wolff: *Softwarearchitektur ist ein Prozess, in dem die fundamentalen Entscheidungen für die Entwicklung von Software getroffen werden – und damit eine Aktivität des Entwickler-Teams.*

Gernot Starke: *Softwarearchitektur wandelt sich mehr von „Person“ zu „Rolle“. Im Kontext vieler disruptiver Änderungen müssen wir beispielsweise Innovation, Risiko und Konsistenz (im Sinne von Homogenität) balancieren – gleichzeitig dabei zu angemessenen Kosten hochwertige Anwendungen liefern. Methodische Architekturarbeit hilft immens dabei, diese konkurrierenden Faktoren auszugleichen.*

Warum ist eine Zertifizierung für den Softwarearchitekten wichtig bzw. welchen Mehrwert hat sie?



Ali M. Akbarian: *Die Zertifizierung zeigt, dass Softwarearchitekten sich mit den Standards der Softwarearchitektur intensiv beschäftigt haben. Diese Standards führen zu einer einheitlichen Sprache zwischen den Beteiligten im Unternehmen. Diese ermöglicht klare und unkomplizierte Kommunikation und spart Zeit und Geld.*

Wer kann sich Softwarearchitekt nennen?

Eberhard Wolff: *Der Begriff ist nicht geschützt. Eigentlich kann sich jeder so nennen. Oft steht „Architekt“ nur für eine Karrierestufe – im Extremfall also für die Berufserfahrung und nicht für bestimmte Fähigkeiten. Manchmal erfüllt ein Architekt sogar Aufgaben, die eigentlich ein Projektleiter wahrnehmen müsste. Deswegen ist die Arbeit des iSAQB wichtig, um den Begriff Softwarearchitekt besser zu definieren. Dazu gehören mehr Qualifikationen, als man denkt: Neben den technischen Skills benötigen Softwarearchitekten auch Softskills, um Entscheidungen zu moderieren und alle Stakeholder in den Prozessen einzubinden.*

Wie wirkt sich eine Zertifizierung auf die Karriere aus?



Mischa Soujon: *Die Zertifizierung ist ein Gütesiegel für den Arbeitgeber und den Kunden. Sie hilft beim Klettern auf der Karriereleiter, ist aber keine Karrierestufe.*

Wie unterscheiden sich die Zertifizierungsstufen?



Mahbouba Gharbi: Der Foundation Level ist ein Grundlagenkurs für Softwarearchitekten aber auch für Softwareentwickler, Tester, Analytiker oder technische Projektleiter. Der Advanced Level richtet sich an erfahrene Softwarearchitekten und Softwareentwickler, die sich schon mit dem Thema Softwarearchitektur auseinandergesetzt haben.



Stefan Tilkov: Der Advanced Level ist aus verschiedenen Modulen der drei Kompetenzbereiche Methodik, Technik und Kommunikation aufgebaut. Es gilt, 70 Credit Points sammeln, um sich zur Prüfung anzumelden. Hier bekommen Sie eine Prüfungsaufgabe, die Sie einem Prüfungsausschuss gegenüber verteidigen und Rückfragen beantworten müssen. Wer die Prüfung besteht, kann sich „Certified Professional for Software Architecture – Advanced Level“ nennen.

Wie verändert sich der iSAQB?

Mahbouba Gharbi: Der Bekanntheitsgrad des Vereins hat sich in den letzten Jahren sehr gesteigert, das sieht man nicht zuletzt an der großen Zahl der Zertifizierungen. Nicht nur in der Industrie, auch in den Hochschulen kennt man uns und im Ausland steigt unser Ansehen ebenfalls. Architektur wird in den Projekten immer wichtiger.

Stefan Tilkov: Der Verein arbeitet sehr praxisorientiert, die Lehrpläne werden ständig aktualisiert – neue Module bringen immer neue Aspekte in die Ausbildung.

Werden Zertifikate anderer Organisationen vom iSAQB e. V. anerkannt?



Bettina S. Tacke: Es ist möglich, dass Sie Ihre Zertifikate durch den iSAQB e. V. anerkennen lassen können. Eine aktuelle Liste der externen Zertifikate, für die der iSAQB e. V. Ihnen Credit Points gewährt und weitere Infos zur Anerkennung finden Sie unter:

www.isaqb.org/certifications/advanced-level/

Welches Selbstverständnis hat ein Softwarearchitekt?



Martin Lehmann: Eine gute und angemessene Softwarearchitektur ist der wesentliche Erfolgsfaktor eines jeden IT-Projekts. Ein Softwarearchitekt braucht Skills und Erfahrung, diese Softwarearchitektur im Team und mit allen Stakeholdern gemeinsam zu erstellen und weiterzuentwickeln. Heutige Softwareprojekte setzen in immer kürzeren Releasezyklen Anforderungen immer flexibler um. Dies erfordert das Prinzip „Teile-und-Herrsche“ und zeigt sich in aktuellen Trends wie „Strukturierung in Microservices“ und „Parallelisierung durch unabhängige Teams“. Dadurch sind die Architekturaufgaben viel stärker als früher im Team verteilt und erfordern dort die nötigen Skills. Der Softwarearchitekt wird in zunehmendem Maße zum Moderator. Doch Verantwortung lässt sich nicht teilen – die Fäden müssen immer noch in der Rolle des Softwarearchitekten zusammenlaufen. Seine Rolle definiert sich daher heute über eben diese Verantwortung und damit verbundene Aufgaben.

Gernot Starke: Softwarearchitekten sorgen dafür, dass Systeme gut werden und bleiben. Sie stellen konstruktiv angemessene Wartbarkeit, Erweiterbarkeit und andere wichtige Qualitätseigenschaften von Systemen sicher.

Wie steht der iSAQB im weltweiten Vergleich da?



Michael Mahlberg: Der CPSA ist eine der am schnellsten wachsende Zertifizierungen für Softwarearchitekten weltweit. Für viele Länder mit hohem Outsourcing-Volumen hat das Zertifikat außerdem eine hohe Bedeutung, da es potenziellen Kunden den hohen Anspruch der Anbieter zeigt. Viele unserer lizenzierten Trainingsorganisatoren und Schulungsanbieter reisen weite Strecken, um Trainings nahezu auf der ganzen Welt zu geben – von Cismadioara bis Shanghai. Mittlerweile kommen auch immer mehr lokale Anbieter im nicht-englischsprachigen Ausland hinzu.